

# Inhalt

---

## Allgemeine Abkürzungen

## Vorwort

<b>1 Einleitung</b>	13
1.1 Glück – das letzte Ziel des Daseins? .....	13
1.2 Teleologische versus deontologische Ethik? .....	14
1.3 Aktualität der antiken Lebenskunst .....	15
1.4 Glück als Thema der Psychologie .....	16
1.5 „Glücks-Kompetenz“ und „Selbstoptimierung“ .....	18
1.6 <i>The pursuit of happiness</i> .....	20
1.7 Die Sinndimension des Glücks .....	21
1.8 „Erkenne dich selbst“ .....	24
 <b>2 Eudaimonía – Was heißt Glück?</b>	27
2.1 <i>Daimon</i> und <i>daimónion</i> .....	28
2.2 Glücksbestimmungen der Frühzeit .....	32
2.3 <i>Eudaimonia</i> und <i>eutychía</i> .....	36
2.4 Sprachliche Vielfalt und Sinndeutungen des Glücks .....	41
 <b>3 Eudaimonía am Beginn der Philosophie</b>	45
3.1 Erste moralphilosophische Ansätze .....	46
3.2 Demokrit als Begründer der philosophischen Ethik .....	48
3.3 Das seelische Glück des Gebildeten .....	52
3.4 Der praktische Weg zum Glück – <i>euthymía</i> , Maßhalten und „sokratische“ Einsicht .....	52
3.5 Politische Kunst als Grundlage des Allgemeinwohls .....	55
3.6 Gewissen und Scham .....	56
3.7 Demokrit als Vorläufer kantischer Ethik .....	60
3.8 Resümee .....	61

<b>4 Eudaimonía – Die Sophisten und die Lehrbarkeit der Tugend</b>	63
4.1 Was ist ein <i>sophistés</i> ? .....	64
4.2 Der Begriff der <i>areté</i> – Sinngehalt und Bedeutungswandel .....	65
4.3 Protagoras und die Lehrbarkeit der Tugend .....	69
4.4 Ambivalenz des Glücks und der Moral .....	73
4.5 Der ‚Tugendprofessor‘ Gorgias und die Macht der Rhetorik .....	75
4.6 Die <i>paideía</i> des Isokrates und die <i>Dissoi logoi</i> .....	76
4.7 Sophistische Errungenschaften der Moderne .....	77
4.8 Sophisten im Gespräch mit Sokrates .....	78
<b>5 Eudaimonía – Philosophie als Lebenskunst</b>	81
5.1 Sokratische Dialoge auf der Suche nach Wahrheit .....	84
5.2 Moralisierung und Intellektualisierung des Glücks .....	85
5.3 Prüfung, (Selbst-)Erkenntnis und Nichtwissen .....	87
5.4 Das sokratische <i>daimónion</i> .....	89
5.5 Sokrates – ein deontologischer Eudämonist .....	91
5.6 Sokrates und der philosophische Eros .....	92
<b>6 Eudaimonía – Lust oder Askese?</b>	95
6.1 Die Kyniker .....	95
6.2 Die Kyrenaiker .....	109
6.3 Anhang: Eudoxos von Knidos .....	113
<b>7 Eudaimonía – Platons Weg zur Glückseligkeit</b>	117
7.1 Areté als intellektualistische seelische Vollkommenheit .....	118
7.2 Allgemeines Glücksstreben und Tugendwissen .....	119
7.3 Die zentrale Rolle der Gerechtigkeit im Zusammenspiel der Kardinaltugenden .....	122
7.4 Der Weg der Bildung – Innere Umkehr und intuitive Schau der Idee .....	126
7.5 Das Glück des Philosophen(-herrschers) .....	128
7.6 Eros und der Aufstieg zur Erkenntnis .....	130
7.7 Platons Seelenvorstellung und sein elitärer Glücksbegriff .....	133

<b>8 Eudaimonía – Das gelingende Leben</b>	137
8.1 Praktische Ethik ohne Metaphysik .....	139
8.2 Das Gute als das Ziel allen Strebens .....	142
8.3 Das Glück als das höchste aller Güter und das spezifische <i>érgon</i> des Menschen .....	143
8.4 Ethische und dianoëtische Tugenden .....	146
8.5 Drei aristotelische Lebensformen .....	153
8.6 Aristoteles – ein Platoniker? .....	157
<b>9 Eudaimonía – Das Ideal des Weisen</b>	159
9.1 Teil 1: Die Stoia .....	160
9.2 Teil 2: Epikureismus .....	185
9.3 Teil 3: Skeptizismus .....	198
<b>10 Zusammenfassung, Wirkungsgeschichte, Aktualität</b>	209
10.1 Wiederbelebung der aristotelischen Tugendethik .....	211
10.2 Lebenskunstmodelle – damals und heute .....	213
10.3 Aktualität der epikureischen Glücksethik .....	217
10.4 Rückgriffe auf das stoische „Tugendglück“ .....	222
10.5 Fortwirken des Skeptizismus .....	226
<b>Siglen und Abkürzungen</b>	231
<b>Literaturverzeichnis</b>	233